Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1930

64 (17.3.1930)

Visual Library

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.75 M. zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei ins Haus pro Monat 1.75 M. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Beilagen: „Bauersmann", „Aus Heimat u. Welt", „Illustr. Unterhaltungsbl.", „Kobold"

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26. Fernspr. 78. Postscheckkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politisch. Teil: Erich Pabel-Rastatt, für den lokalen und Inseratenteil: R. Barth, Ettlingen. Druck: K. & H. Greiser G. m. b. H., Rastatt, Kaiserstr. 40-42. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr; dringende Anz. 10 Uhr.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Goldpfennig, Sammelanzeigen 10 Goldpfennig, Reklame-Anzeigen 25 Goldpfennig. Beilagen: Das Tausend 10 Goldmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtl. Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 64 | **Montag, den 17. März 1930** | **68. Jahrgang**

Wieder Bombenleger an der Arbeit

Anschlag auf das Stadthaus in Oldesloe

10 Pfund Sprengladung

Oldesloe, 14. März. Auf das Stadthaus ist in vergangener Nacht ein Sprengstoffanschlag versucht worden, der nur infolge eines technischen Mangels in der Zündung mißlungen ist.

Als am heutigen Samstag Morgen gegen 6 Uhr die Reinemachefrau wie gewöhnlich ihre Arbeiten im Oldesloer Stadthaus aufnahm, sah sie im Kohlenkeller einen Koffer liegen, aus dem deutliches Knistern vernehmbar war. Sie benachrichtigte sofort einen Polizeibeamten, der den Koffer sofort unter Wasser stellte. Wie die nähere Untersuchung ergab, handelt es sich um

eine Sprengstoffladung, die mit einer Zündschnur verbunden war und um 4 Uhr früh zur Explosion gelangen sollte.

Der Zeiger der Uhr war jedoch über den Kontakt hinweggeglitten, ohne ihn berührt zu haben. Der Koffer war durch das Kohlenfenster in den Keller gebracht worden. Eingehende Ermittlungen nach dem Täter sind im Gange.

Der Telegraphen-Union wird weiter gemeldet: Der Koffer, der aus Papiermachee bestand, löste sich, als er von dem Polizeibeamten sofort mit einem Hydrantenschlauch unter Wasser genommen wurde, in seine Bestandteile auf. Es kam eine Weckuhr zum Vorschein, die mit einer Blechkapsel in der Größe einer halben Zigarrenkiste verbunden war. In dieser Kapsel befand sich eine Sprengladung, deren Zusammensetzung noch nicht festgestellt ist. Zur Untersuchung dieser Ladung sind Fachleute aus Altona hinzugezogen worden. Sie sind bereits in Oldesloe eingetroffen.

Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

*

Der zum Tatort entsandte Sonderberichterstatter der T.U. meldet:

Das Stadthaus liegt an der Hauptverkehrsstraße Hamburg—Lübeck. Hinter dem Raum, in dem die Höllenmaschine gefunden wurde, liegt das Schlafzimmer des Bürgermeisters Hahn. Wäre die Bombe, die über zehn Pfund Sprengladung enthielt, zur Explosion gekommen, so hätte sie unermeßlichen Schaden angerichtet. Man glaubt,

daß die Ladung genügt hätte, das ganze Gebäude in die Luft zu sprengen.

Bürgermeister Hahn gehört der Deutschen Volkspartei an, ist jedoch politisch in keiner Weise hervorgetreten, so daß aus politischen Gründen kein Anlaß zu einem Anschlag auf die Person des Bürgermeisters vorlag. Auch sonst sind in der letzten Zeit keinerlei politische Ereignisse in Oldesloe eingetreten, die Anlaß zu einem Attentat wie dem geplanten hätten geben können.

Bis zu einem gewissen Grad hat der Mechanismus der Höllenmaschine doch funktioniert. Auf der Pulverladung war eine feine Schwarzpulverladung, die durch den elektrischen Kontakt zur Explosion gebracht wurde. Doch hat anscheinend der ausgelöste Funke nicht genügt, die ganze Ladung zur Explosion zu bringen. In den Nachmittagsstunden traf die Untersuchungskommission der Kriminalpolizei am Tatort ein, um die Nachforschungen fortzusetzen.

Das Polizeipräsidium Altona-Wandsbeck gibt über den mißglückten Sprengstoffanschlag auf das Stadthaus in Oldesloe einen Bericht aus, in dem u. a. noch mitgeteilt wird, daß der Handkoffer etwa 50 Zentimeter lang und 30 Zentimeter hoch war. Die sofort benachrichtigte Altonaer Landespolizei habe festgestellt, daß der Koffer eine Höllenmaschine darstellte, wie sie aus den Sprengstoffanschlägen der Landvolkbewegung bekannt geworden sei. Auch die innere Anordnung stimme mit derjenigen früher aufgefundener Höllenmaschinen überein. Die Zündung selbst habe durch eine Taschenlampenbatterie erfolgen sollen. Alle Arbeiten an der Höllenmaschine seien sauber ausgeführt gewesen.

Die Täter hätten Gummihandschuhe benutzt. Zur Zeit seien die Sachverständigen damit beschäftigt, den Zündstoff zu untersuchen.

Höllenmaschinen auch in Neumünster

Neumünster, 17. März. Samstag nachmittag zwischen 15 und 17 Uhr wurde in einem Kellerloch an der Südseite des Finanzamtes an der Goebenstraße von einem Schüler eine Höllenmaschine gefunden. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und machte die Maschine unschädlich. Es handelt sich um eine in einem Holzkoffer von einem halben Meter Länge und 34 Ztm. Breite eingebaute Höllenmaschine, die durch eine Weckuhr in Tätigkeit gesetzt werden sollte. Das Werk war beim Auffinden im Betrieb. Der Stundenzeiger war auf 14½ Uhr gestellt, so daß anzunehmen ist, daß entweder die Zündung Samstag nachmittag versagt hat, oder daß die Ladung in der Nacht zum Sonntag um 2½ Uhr explodieren sollte. Die Oelkanne, die mit elektrischen Drähten mit der Weckuhr verbunden war, war mit einer großen Menge Sprengstoff gefüllt. Die Ermittlungen sind noch in vollem Gange.

Das Ende eines Diktators

Primo de Rivera †

Paris, 17. März. (Funkspruch. General Primo de Rivera, der sich kurz nach seinem Sturz nach Paris begeben hatte und seither in einem hiesigen Hotel wohnte, ist am

Primo de Rivera.

gestrigen Sonntag ganz plötzlich gestorben. Primo de Rivera ist seit langem an einer schweren Zuckerkrankheit erkrankt und beabsichtigte, sich in nächster Zeit nach Frankfurt am Main in eine Sonderbehandlung zu begeben.

Zu dem plötzlichen Ableben werden noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben:

Primo de Rivera schien, nachdem er in den letzten Tagen einen Grippeanfall überwunden hatte, wieder seine volle Gesundheit erlangt zu haben. Am Sonntagvormittag erhob er sich zur gewohnten Stunde und sah noch die eingelaufene Post durch. Er fühlte sich jedoch anscheinend nicht ganz wohl, da er entgegen seiner Gewohnheit nicht die Messe besuchte. Als sein Sohn kurz nach 10 Uhr ins Zimmer seines Vaters kam, fand er den General bewußtlos ausgestreckt mit geschlossenen Augen auf seinem Bette liegen. In der Annahme, der Vater sei von einer Ohnmacht befallen, benachrichtigte er den Arzt der spanischen Botschaft, der bald darauf eintraf, jedoch nur noch feststellen konnte, daß Primo einem Schlaganfall erlegen war. Für den Nachmittag hatte Primo noch eine Reihe von Freunden zum Abschied eingeladen, da er im Begriff stand, nach Frankfurt abzureisen.

Das weitere Schicksal der Flottenkonferenz

Paris, 17. März. Tardieu ist am Samstagnachmittag nach London abgereist, wo er bekanntlich eine Besprechung mit Macdonald haben wird, von deren Verlauf das weitere Schicksal der Konferenz abhängen dürfte.

In Pariser gutunterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß wahrscheinlich ein Abkommen zustandekommen wird, in dem sich Frankreich verpflichtet, nicht mehr Kriegsschiffe im Mittelmeer zu halten wie Italien. England werde als Gebieter von Suez und Gibraltar gleichfalls den Vertrag unterzeichnen, an dem sich auch Spanien, Griechenland und die Türkei beteiligen dürften.

In wenigen Worten

Im Reichstag wurde am Samstag die dritte Lesung des Republikschutzgesetzes vorgenommen, die Abstimmungen finden erst am nächsten Dienstag statt.

*

Der Reichsrat beschäftigte sich am Samstag mit den neuen Zoll- und Steuervorlagen der Reichsregierung, die bewilligt wurden.

*

Tardieu hat dem Präsidenten der Finanzkommission der Kammer den Wunsch ausgedrückt, den Youngplan noch vor Beendigung des Monats März durch das Parlament ratifizieren zu lassen.

*

Die Stockholmer Weltkirchenkonferenz hat wegen der Religionsverfolgungen in Rußland eine Botschaft erlassen.

*

Auf das Stadthaus in Oldesloe ist in der Nacht zum Samstag ein Sprengstoffanschlag verübt worden, der nur infolge eines technischen Mangels in der Zündung mißlungen ist.

*

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind außer den bereits gemeldeten Verhaftungen von Reichswehroffizieren in Ulm und der Verhaftung eines inaktiven Offiziers in Kassel keine weiteren Reichswehrangehörigen verhaftet worden.

Die neuen Zoll- und Steuervorlagen

Berlin, 17. März. Der Reichsrat beschäftigte sich am Samstag mit den neuen Zoll- und Steuervorlagen. Nach Genehmigung eines Vergleichsvorschlages und des Gesetzes über die Amtsdauer der Arbeitsgerichtsbeisitzer folgte der Bericht der Ausschüsse über die Zolländerungen, die Aenderungen des Tabak- und Zuckersteuergesetzes, des Mineralwasser- und Biersteuergesetzes.

Die Reichsregierung hat erklärt, sie werde die durch den höheren Benzinzoll entstandene Mehrbelastung des Flugwesens im Haushalt berücksichtigen. Die thüringische Regierung erklärte, sie werde diese und alle übrigen Zoll- und Steuervorlagen wegen der wirtschaftlichen Notlage Thüringens ablehnen.

Gegen die Stimmen Thüringens wurden

der Benzin- und Benzolzoll genehmigt.

Zur **Biersteuererhöhung** hatten die Ausschüsse des Reichsrats mit Zustimmung der Reichsregierung einige den Wünschen der Brauindustrie entsprechende Aenderungen vorgenommen. Ein Antrag der bayerischen Regierung, von der Biersteuererhöhung abzusehen und dafür die Umsatzsteuer von ¾ auf 1 v. H. zu erhöhen, wurde abgelehnt und die Biersteuererhöhung gegen die Stimmen Bayerns genehmigt.

Weiter wurde genehmigt **die Vorlage über Aenderung der Tabaksteuer** gegen die Stimmen von Baden, Hessen, Thüringen und Bremen, die durch Aufhebung der Tabaksteuerlager 32 Millionen Mark einbringt.

Die **Aenderung der Zuckersteuer**, die durch Verkürzung der Lagerfrist und Aufhebung der Steuerlager 9 Millionen einbringen soll, wurde gegen Widerspruch Thüringens angenommen.

Auch die **Mineralwassersteuer**, die 40 Millionen einbringen soll, die den Ländern zufließen, wurde nach Ablehnung eines thüringischen Aenderungsantrages genehmigt. Auf eine Anfrage wurde von der Reichsregierung erklärt, daß ausländische Mineralwasser ebenso wie die inländischen behandelt werden sollen.

Der Reichsrat genehmigte weiter die Ueberweisung von 50 Millionen der Handelsbelastung von 1930 an die Regierungskasse. Bei dem Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer wurde mit 33 gegen 32 Stimmen der bayerische Antrag angenommen, eine Erhöhung um 15 v. H. vorzunehmen, die in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage eine Ermäßigung auf 10 v. H. vorgeschlagen hatten. Die Reichsregierung behielt sich die Einbringung einer Doppelvorlage vor.

Damit waren die Steuervorlagen angenommen. Schließlich genehmigte der Reichsrat noch die Novelle zur Pachtschutzordnung und den Gesetzentwurf über die weitere Hinausschiebung der Bindung der Länder und Gemeinden an reichsgesetzliche Einheitswerte.

Beschleunigte Verabschiedung der Younggesetze in Frankreich

Paris, 17. März. Die Gesetze der Ratifizierung des Youngplanes werden bestimmt am Donnerstag der französischen Kammer vorliegen, um sodann dem Auswärtigen Ausschuß zur Prüfung vorgelegt zu werden. Tardieu und die gesamte französische Oeffentlichkeit haben großes Interesse daran, daß der Youngplan sobald als möglich ratifiziert wird, damit die BIZ ihre Arbeiten endlich aufnehmen kann. Man beabsichtigt, die Beratung in der Kammer schon dann vorzunehmen, während sich der Senat noch mit dem Haushalt beschäftigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dritte Beratung des Republikschutzgesetzes

Der Präsident eröffnete die Samstagsitzung um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die dritte Beratung des Republikschutzgesetzes.

Abg. Geschke (Komm.) erklärt, es bestehe kein Unterschied zwischen Sozialistengesetz und Republikschutzgesetz. Der Redner kritisierte dann das Vorgehen der Polizei, die in Dortmund sogar rote Schlipse sichergestellt habe, weil sie die Staatssicherheit gefährdeten. Ehrsamentum der Spitzel und Denunzianten werde unter dem neuen Gesetz zum Schutze der Korruption und zur Förderung von Betrug und Verrat Severings Garde werden.

Abg. Dr. Everling (Dnt.) warf der Linken vor, daß sie aus Haß gegen eine Vergangenheit handele, die größer, tüchtiger und sauberer war als die der Gegenwart. Bei den anderen sei Koalitionsgebundenheit und Mangel an Entschluß für ihre Haltung maßgebend. Die aufwachsende Jugend habe für diese kleinlichen Methoden kein Verständnis. Durch solche Gesetze werde die Opposition, wenn es noch keine gab, geschaffen und zusammengehämmert. Der Redner verlangte die Schaffung klarer Rechtsbegriffe und die Herabsetzung der Strafmaße. Bei dem vorliegenden Gesetz handele es sich um die unehrliche Gesetzgebung eines unehrlichen Systems.

Abg. Stöhr (Nat.Soz.) bekämpfte nochmals das Gesetz, das auf innerer Unwahrhaftigkeit aufgebaut sei. Was seine Partei hasse und bekämpfe, seien die Auswüchse des jetzigen Systems. Diese Republik sei kein wirklicher starker sozialer Volksstaat, den seine Partei anstrebe. Die Behauptungen des Ministers Severing über nationalsozialistische Zersetzungsarbeit in Reichswehr und Polizei seien Lügen eines gemeinen Lockspitzels.

Abg. Stöcker (Komm.) gab für seine Fraktion eine Erklärung ab, wonach die Kommunistische Partei diesem Ausnahmegesetz zum Trotz weiterkämpfen würde.

Damit schloß die Aussprache. Die Abstimmungen finden am Dienstag statt.

Die Novelle zum Wechselsteuergesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über die Pflicht zum Antrag auf Eröffnung des Konkurses oder des gerichtlichen Vergleichsverfahrens.

Das Haus vertagte sich auf Montag vier Uhr. Dritte Beratung des Ministerpensionsgesetzes, Ausbau der Angestelltenversicherung. Schluß gegen ½12 Uhr.

Die Feier des Volkstrauertags in Berlin

Berlin, 17. März. An der Spitze der Trauerfeiern aus Anlaß des Volkstrauertages stand die Gedenkfeier, die der Volksbund deutscher Kriegergräberfürsorge am Sonntagmittag im Reichstag abhielt. Wie in den vergangenen Jahren war der Plenarsitzungssaal feierlich geschmückt. Die Stirnwand und die Estrade waren schwarz verkleidet. Vor der Rednertribüne waren zwei riesige Lorbeerkränze mit schwarz-rot-goldenen Schleifen niedergelegt. Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von Reichsinnenminister Severing und den Vizepräsidenten Esser und von Kardorff sowie dem Chef der Heeres- und Marineleitung um in der Diplomatenloge Platz zu nehmen. Die Reichsregierung war ferner durch Minister Dietrich, Dr. Schätzel und Dr. Wirth vertreten. Außerdem bemerkte man unter den Anwesenden den Präsidenten des Volksbundes, Minister a. D. Dr. Geßler, die Vertreter der Kirchenbehörden, darunter den neuen Weihbischof von Berlin, Vertreter der Landesregierungen und der Parlamente.

Das Schicksal des polnischen Kabinetts besiegelt

Bartels überreicht seine Demission.

Warschau, 17. März. (Funkspruch.) Ministerpräsident Bartels hat sich am Samstagmittag ins Schloß begeben, um dem Staatspräsidenten das

Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts

zu überreichen. Die Unterredung währte eine halbe Stunde, doch ist ihr Ergebnis noch vollkommen unbekannt. Bis 19 Uhr liegt kein amtlicher Bericht vor, so daß man nicht einmal weiß, ob der Staatspräsident den Rücktritt angenommen hat. In politischen Kreisen nimmt man an, daß Bartels den Auftrag erhalten wird, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen. Dieses Provisorium dürfte sich vermutlich bis zur endgültigen Verabschiedung des Haushaltes hinziehen. Es erscheint sehr wahrscheinlich, daß das Kabinett Bartels durch eine Regierung der starken Hand im Sinne der Obersten-Gruppe abgelöst wird, doch ist an und für sich auch ein sechstes Kabinett Bartels denkbar. Ein rascher Abschluß der Krise wird in den Kreisen des Regierungsblocks kaum in Betracht gezogen.

Bild links: Arbeitsminister Prystor, der die Ursache des Sturzes der polnischen Regierung wurde.

Bild rechts: Ministerpräsident Bartels, der nach einem Mißtrauensvotum seinen Rücktritt erklärte.

Das „ABC" schreibt in seinem Leitartikel vom Samstag, daß Bartels eigentlich nicht gestürzt worden sei, sondern selbst seinen Sturz hebeigeführt habe.

Der polnische Staatspräsident hat die gestrige Demission des Kabinetts Bartel weder angenommen noch abgelehnt. Die Mitglieder des Kabinetts amtieren weiter, ohne vorläufig dazu beauftragt worden zu sein. Die Lösung der ganz ungewöhnlichen Lage liegt allein in den Händen des Marschalls Pilsudski.

Reichskanzler Müller über die Auswirkungen des Youngplanes

Stuttgart, 17. März. Reichskanzler Hermann Müller, der am Samstag hier eingetroffen war, um an einer sozialistischen Kundgebung über den Kapputsch teilzunehmen, hat sich einem Redakteur der „Schwäbischen Tagwacht" gegenüber über die wahrscheinlichen Auswirkungen des Youngplanes geäußert.

Auf die Frage, welche unmittelbaren Folgen die Annahme des Youngplanes haben könne, antwortete der Kanzler: Bevor der Youngplan tatsächlich rechtswirksam wird, muß die Inkraftsetzung der auf ihm ruhenden Gesetze auch in Belgien, England, Frankreich und Italien erfolgt sein. Es ist anzunehmen, daß die Beschlußfassung über die betreffenden Gesetze in den Parlamenten dieser Staaten bald erfolgen wird. Die Durchführung des Youngplanes ist nur möglich, wenn die Zusammenarbeit der beteiligten Staaten im Sinne und Geiste dieses Planes erfolgen wird. Nach der Ratifizierung der Younggesetze in den genannten Staaten wird auch die Bank für internationale Zahlungen, die ihren Sitz in Basel haben soll, errichtet werden.

Auf die weitere Frage, welche wirtschaftlichen Folgen eintreten würden, erwiderte Reichskanzler Müller: Nach den Haager Abmachungen wird die Reparationsanleihe nach Inkrafttreten des Youngplanes aufgegeben werden. Im Zusammenhang damit soll eine deutsche Anleihe der Post und Eisenbahn zur Ausgabe gelangen. Diese und die Kreuger-Anleihe, deren Wirksamkeit ebenfalls an die Annahme des Youngplanes gebunden ist, werden

Kapital nach Deutschland bringen, was zur Ankurbelung des darniederliegenden deutschen Wirtschaftslebens beitragen wird.

Es ist ferner zu erwarten, daß nach Inkrafttreten der Younggesetze und des gleichzeitig abgeschlossenen deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens Kapital in größerem Maße der deutschen Wirtschaft zufließen wird. Ich hoffe, daß es dadurch gelingen wird, einen großen Teil der Arbeitslosen in das produktive Wirtschaftsleben zurückzuführen.

Auf die weitere Frage, ob durch die Zufuhr ausländischen Kapitals der deutschen Wirtschaft auf die Dauer geholfen werde, sagte der Kanzler: Wir müssen uns klar darüber sein, daß der deutschen Wirtschaft mit der ausländischen Kapitalzufuhr allein auf die Dauer nicht geholfen werden kann, sondern, daß die

Kapitalbildung im eigenen Lande ausschlaggebend für die Gesundung der deutschen Wirtschaft

sein wird. Wenn das Vertrauen zu einer ruhigen und mäßigen Entwicklung erst wieder da ist, so wird die Kapitalbildung im eigenen Lande gefördert werden und ausgewandertes deutsches Kapital zurückführen.

Das Programm einer europäischen Wirtschaftsverständigung

Oesterreich lehnt ab

Genf, 17. März. Das ganze europäische Programm der künftigen wirtschaftlichen Verständigungsverhandlungen ist am Samstag im zweiten Ausschuß der Zollfriedenskonferenz grundsätzlich angenommen worden. Es ist auf die Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz aufgebaut und trägt den Charakter eines Protokolls ohne bindende Verpflichtungen. Die unterzeichneten Staaten beschließen in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit eine Verbesserung der Erzeugungs- und Absatzverhältnisse und den Ausbau des Handelsverkehrs mit den überseeischen Mächten. Vorgesehen ist die Einberufung einer großen internationalen Wirtschaftskonferenz im Januar 1931 und zwar auf der Grundlage von Antworten der Regierungen auf einem Fragebogen, der die wirtschaftlichen Bedürfnisse der einzelnen Staaten darlegt. Die Antworten der Regierungen, die bis zum 15. Mai d. J. beim Völkerbund eingelaufen sein müssen, sollen zu einem großen internationalen Abkommenentwurf ausgearbeitet werden.

Genf, 17. März. Präsident Colin stellte am Samstagnachmittag in der Sitzung des Vollausschusses der Zollfriedenskonferenz sogleich den ersten Grundartikel zur Abstimmung und betonte, daß von dessen Annahme das weitere Schicksal der Konferenz abhänge. Die Abstimmung ergab, daß 17 Staaten, darunter England Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Polen und Griechenland den Grundsatz der einjährigen Verlängerung der Handelsverträge annehmen.

Dagegen gab der Vertreter Oesterreichs, Voller, eine Erklärung ab, daß die österreichische Regierung gezwungen sei, ihre Handelsverträge der geltenden schweren Wirtschaftslage anzupassen und zwar durch die Revision der geltenden Verträge. Darauf erklärten die Vertreter von Südslavien und der Tschechoslowakei, daß sie dem Grundsatz der Verlängerung der Handelsverträge nur zustimmen könnten, wenn ihre sämtlichen Nachbarstaaten, also auch Oesterreich, das Abkommen annehmen. Ferner gaben die Vertreter von Finnland und Griechenland Vorbehalte ab. Somit war die geforderte Einstimmigkeit bei der Annahme des Artikels 1 nicht erzielt.

Die österreichische Erklärung hat insofern eine neue Lage geschaffen, als jetzt vier Staaten, Oesterreich, Südslavien, die Tschechoslowakei und die Schweiz den Grundsatz der Verlängerung der Handelsverträge ablehnen.

Die kleine Frau Storkow

Roman von Anton Schaeb

38)

„Ich weiß es, Mama!"

„Siehst Du, ich sage mir alle Tage... Du hast einen so großen Jungen... Jungen, ja Jungen sage ich mir. Er ist so viel stärker als Du, er steht so fest im Leben. Und das bewundere ich so an Dir, daß du das vermagst. Das läßt mich stolz sein. Und... das zwingt auch das Herz. Ich bin ja so glücklich, daß ich Dich ein wenig betreuen darf. Liebe geben... ist es nicht das Schönste, was einem Weibe blühen kann."

Ernst entgegnete Hans:

„Ja. Das muß es wohl sein, Mama."

„Aber sieh... wenn ich denke... einmal kommt die Stunde, da... da nimmt Dich mir eine weg. Da ist Dein großer Junge nicht mehr Dein Junge, da rückt er fort von Dir. Das macht mich unfroh. Und doch... einmal kommt die Stunde, Hans. Und wenn mir in meinem Leben vor nichts bangt, wenn ich weiß, daß mein Herz ganz still sein wird, immer, und doch glücklich... vor dieser einen Stunde bangt mir doch."

„Sie wird vielleicht nie kommen, Mama!"

*

Carla lernte Russisch.

Mit eiserner Energie mühte sie sich mit der neuen Sprache ab. Sie lernte leicht, ihre Auffassungsgabe war, wie ihr Gedächtnis, hervorragend. Maria erkannte, daß wenn sie halbwegs noch einige Wochen Zeit hatten, Carla weit kommen würde.

Abends um 10 Uhr sagte sie: „Jetzt ist es genug, Liebste! Morgen geht es weiter. Der Tag war an und für sich strapaziös."

„Für dich mehr, Maria! Du hast ja das Ganze geführt. Wenn sich nur nichts ändert, Maria. Ich hab' solche Angst, daß noch etwas dazwischen kommen könnte und dann muß ich hier bleiben."

„So gespannt bist du auf Rußland!"

„Auch! Es ist mir aber um die große Chance!"

„Ist die Chance wirklich so groß, Carla?"

„Wie meinst du das?"

„Ich meine, Liebste . . . ist es eigentlich nicht für dich die größte Chance des Lebens . . . einen Mann zu finden, den du so recht von Herzen lieben kannst."

„Nein, nein!" wehrte Carla ab. „Ich will's nicht! Ich denke, mir könnte es gehen wie so vielen von uns. Erst die große Illusion und dann die Enttäuschung, Alltag. Nein, Maria, ich will mein eigener Herr bleiben. Ich will weiter!"

„Weiter! Was kannst du als Privatsekretärin mit einem guten Gehalt noch werden!"

„Es gibt Frauen, die einen Direktorposten bekleiden, Maria. Sieh doch in die Regierung. Da gibt es Regierungsrätinnen, da stehen Frauen als Abgeordnete mit an der Spitze."

„Ob ein solcher Weg immer der Glücksweg ist!" entgegnete Maria nachdenklich.

„Ich weiß es nicht! Und ich grübele nicht darüber nach. Aber . . . es ist doch schön! Etwas wollen! Vorwärts wollen! Etwas können!"

„Ja, es ist so, Carla! Aber ich befürchte . . . uns Frauen sind die Grenzen eben doch enger gesteckt."

*

Am nächsten Morgen war Hochdruck in dem Büro des Generaldirektors. Maria war zu Carla übergesiedelt.

Gemeinsam arbeiteten sie und schufteten.

Die Protokolle mußten geschrieben werden, ausgefertigt in drei Sprachen. Deutsch, Russisch und Französisch.

Das war bei dieser teilweise doch recht spröden, komplizierten Materie nicht leicht. Die vielen Fachausdrücke stellten sich bei der Uebersetzung oft erschwerend in den Weg.

Aber sie schafften es.

Als der Generaldirektor, der den Russen früh die Sehenswürdigkeiten von Berlin gezeigt hatte, mit der Russendelegation nach dem Mittagessen zu neuen Verhandlungen eintraf, da lagen die Protokolle fein säuberlich geschrieben vor.

Hans Jordan war sehr zufrieden.

Die neuen Verhandlungen begannen. Diese Verhandlungen hatten keine positiven Ergebnisse zu zeitigen, sondern lediglich den Boden zu ebnen für die dann in Moskau stattfindenden Aussprachen.

Es wurde über alle Punkte ausführlich referiert.

Hier zeigte sich der Generaldirektor in seinem ureigensten Fahrwasser. Er war ein klarer Rechner.

Seine Vorschläge waren präzis.

Die Zahlungsfristen, die er ansetzte, die Bedingungen überhaupt, erschienen den Russen etwas zu streng. Sie drängten auf eine Milderung.

Hans Jordan ging, von Maria, die wieder mustergültig verständigte, unterrichtet, darauf ein. Es war ihm wertvoll, jede Differenzmöglichkeit in den Vorverhandlungen auszuschalten.

Er gab nun nicht nach, nein, er brachte einen ganz anderen Vorschlag. Er erbat sich Konzessionen für einen Teil der Summen. Die Ausbeutung des Ostrals und des Altai interessierte ihn.

Er stellte aber nicht eine diesbezügliche Forderung, sondern bekundete sein Interesse.

Die Russen horchten auf.

Das war unter Umständen eine wertvolle Chance. Die russische Regierung stand sowieso vor der Wahl, evtl. einem ausländischen Staat entsprechende Konzessionen zu erteilen. Vielleicht ließ sich das jetzt damit verknüpfen.

Vorsichtig fragte Radowitsch, wie sich der Herr Generaldirektor das denke.

Maria spürte die Verfänglichkeit der Frage.

Als sie übersetzte, fügte sie hinzu: „Das Interesse ist sehr groß. Ich empfehle aber Vorsicht."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Ettlinger Bürgerausschuß

Ettlingen, 14. März. Die heutigen Beratungen des Bürgerausschusses gingen bei Anwesenheit einer großen Anzahl von Zuhörern im großen Rathaussaal vor sich. Der Vorsitzende berief die B.M. A. Ochs und K. Günther zu Urkundspersonen; sodann hielt er eine Gedächtnisrede für die seit der letzten Sitzung durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder: Pius Brecht (Bürgervereinigung), gehörte dem BA. von 1918—19 und von 1926—29 an; A. Göhler (D. Volksp.), gehörte dem BA. von 1926—30 an, und Gemeinderat F. Kraus (Wirtsch. Vereinigung), gehörte dem BA. von 1922 bis 1926 und dem GR. von 1926—30 an. Nach einem kurzen Umriß der beruflichen und politischen Betätigung der Einzelnen stellte der Vorsitzende fest, daß sie stets zum Wohle der Stadt zu wirken bestrebt waren und er namens der Stadtgemeinde in Dankbarkeit ihrer gedenke. Zu ihrem ehrenden Gedächtnis erhob sich das Kollegium von den Sitzen. Als Nachfolger der Gestorbenen sind eingerückt: K. Günther, Elektrotechniker (B. Vg.), H. Schoth, Fabrikant, (D. Vkp.), und A. Vogel (Bg. Vg.). Der Bürgermeister bat die neuen Mitglieder, im Geiste ihrer Vorgänger zum Besten der Stadt ihr öffentliches Amt auszuüben.

GV. Engelmann (Ztr.) verlangt das Wort zur Geschäftsordnung, wobei er anregt, Punkt 1 als letzten in geschlossener Sitzung zu behandeln. — GV. Gnatowski (Komm.) wünscht nicht, daß man sich in die „Dunkelkammer" zurückzieht, da die Oeffentlichkeit ein großes Interesse an der Gasfernversorgung habe. — Der Vorsitzende stellt der Mehrheit anheim, ob sie den Ausschluß der Oeffentlichkeit wünsche. Er glaubt, man solle dies nicht machen, weil man sonst in Malsch argwöhnisch werden könne, wozu keine Ursache vorliege. — GV. Holtz (V. L.) glaubt an keine so schwierigen Verhandlungen, daß man sich hinter verschlossene Türen setzen müsse. — GV. Schottmüller wünscht öffentliche Verhandlung mit dem Bemerken: Wir wollen das Mißtrauen nicht nähren, auch sei der Gaslieferungsvertrag nicht von so außerordentlicher Bedeutung, daß er nicht vor versammeltem Publikum behandelt werden könne.

GV. Müller erklärt, man habe nur erwogen, ob es zweckmäßig wäre, daß Alles in die weiteste Oeffentlichkeit komme, da sich jedoch kein Interesse zeige, die Oeffentlichkeit auszuschließen, nehme er den Antrag zurück.

Man tritt sodann in die Beratung von Punkt 1:

Gasfernversorgung

ein. Bürgermeister Kraft verweist auf die ausführlich gehaltene Vorlage. Früher dachte man daran, die Gasfernversorgung in städt. Hände zu nehmen, jetzt, in der geldknappen Zeit, tun sich Städte und Gasgesellschaften zusammen, um Betriebe gemeinsam zu führen. Die inbetracht kommende Allg. Energie-A.G. befindet sich mit den Städten Freiburg und Offenburg bereits in einem Vertragsverhältnis. Mit Ettlingen laufen die Vorverhandlungen schon seit Monaten. Durch den seinerzeitigen Vertrag zwischen Karlsruhe und Ettlingen ist festgelegt, daß Karlsruhe der Stadt Ettlingen ein Belieferungsgebiet garantiert, das die zwischen Ettlingen und Rastatt gelegenen Orte, darunter die bereits bestehenden Gaswerke Malsch u. Durmersheim sowie die Gegend des Albtals bis Herrenalb und Langensteinbach umfaßt. Dorthin darf Karlsruhe keine direkten Gaslieferungen vornehmen, das Recht der Versorgung dieses Gebietes ist Ettlingen vorbehalten. Daher heißt die Neugründung Karlsruhe-Süd GmbH. Mit einer Privatfirma wurde der Vertrag deshalb eingegangen, weil für die technischen Anlagen ein Kapital von rund 500 000 Mark nötig wird, wozu die finanziellen Kräfte der Stadt nicht ausreichen. Es würde sehr fraglich sein, ob der Bürgerausschuß eine Summe von einer halben Million aufzunehmen riskieren würde. So habe die Stadt kein weiteres Risiko als die in die Gesellschaft eingebrachten 13 000 M. zu tragen. Das ganze Kapital werde zu 100 Prozent ausbezahlt bei 8 Prozent Verzinsung ohne irgend welche Zinsgarantie. Der Vertrag enthalte nichts, das zu großen Bedenken berechtige, er empfehle daher seine Annahme und stelle ihn zur Besprechung.

GV. Holtz (Ver. Liste): Man kann nicht viel sagen. Die Kommissionen haben die Paragraphen durchgepeitscht und alle grundsätzlichen Fragen geprüft. Wir müssen uns ausschließlich auf die Vertragskommission verlassen, ob dieser Vertrag im Interesse der Stadt gelegen ist. Ich will daher nur eine kleine Anregung geben zur Erweiterung des Paragraphen 6, in der Richtung, daß der Gründungsvertrag vorsieht, daß entweder der Direktor des Gaswerks Ettlingen — wie im Vertrag enthalten — oder eine von der Stadt Ettlingen zu bestimmende Person in die Leitung der Gesellschaft eintritt.

GV. Gnatowski (Komm.) vertritt die Ansicht, daß die Gasfernversorgung in den Händen der Gemeinde verbleiben solle. § 4 erregt in ihm das Bedenken, daß bei finanziellen Schwierigkeiten die A.E.A.G. in die Hände des Ruhrkonzerns übergeht. § 4 und § 7 des Vertrags lehne die komm. Partei ab. (Fortsetzung folgt.)

*

Tagesordnung für die am Donnerstag, den 20. März 1930, vormittags 9 Uhr, stattfindende Bezirksratssitzung.

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Gesuch der Rudolf Schuster Ehefrau in Neurod, Gemeinde Etzenrot, um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Hotel Neurod" in Etzenrot.
2. Gesuch des Bäckers Linus Sigwarth in Völkersbach um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Engel" in Völkersbach.
3. Gesuch des Metzgers Johann Jourdan um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Ochsen" in Malsch.
4. Gesuch des Gastwirts Ernst Birkenmaier in Reichenbach um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft zur „Sonne" in Reichenbach.
5. Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung getötete Kuh der Anton Geiger, Heizer-Ehefrau in Ettlingen.
6. Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung getötete Kuh des Landwirts Stefan Gräßer in Ettlingen.
7. Gesuch des Bäckers Arthur Vogel in Ettlingen um Erteilung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen.

II. Nichtöffentliche Sitzung.

8. Festsetzung der Gebühren für die Beamten der Ortsviehversicherungsanstalt Ettlingen.
9. Prüfung verschiedener Jahresrechnungen der Gemeinden Burbach, Ettlingenweier, Schöllbronn.

*

≡ **Von der „Freundschaft".** Wie wir hören, hat die „Freundschaft" unter ihrem rührigen und tüchtigen Dirigenten Braun für dieses Frühjahr ein Konzert geplant, und zwar ist der Tag auf Samstag, den 3. Mai festgelegt. Es sollen hierbei Volkslieder älterer und neuerer Komposition zum Vortrag kommen. Es kann nur begrüßt werden, daß dem Volkslied, das bei Konzerten immer dankbare Zuhörer findet, hierdurch wieder zu seinem Rechte verholfen wird. Es wird sich lohnen, diesen Tag für den Besuch freizuhalten. Weiter hat der Verwaltungsrat nach Fühlungnahme mit seinem Bruderverein, dem Badenserchor in Zürich, beschlossen, seine Sängerfahrt, die über Pfingsten geplant war, aus besonderen Umständen auf den 9., 10., 11. und 12. August zu verschieben. Auch dieser Termin dürfte den Mitgliedern angenehm erscheinen, da zwei aufeinanderfolgende arbeitsfreie Tage (Sonntag und Montag — Verfassungstag) dazu benützt werden können. Die Teilnahmer werden in einer demnächst stattfindenden Versammlung zur Besprechung eingeladen werden, wobei näherer Aufschluß gegeben werden kann. — Auf die stattfindenden Stimmproben sei hiermit verwiesen. (Siehe Inserat.)

≡ **Filmschau.** Die Union-Lichtspiele zeigen heute letztmalig das große Doppelprogramm „Die sieben Sünder", eine Detektivkomödie in 7 Akten, und „Frauenraub in Marokko", 7 spannende Akte mit Claire Rommer und J. Gaidarow. Voranzeige ab morgen: „Eddi Polo der Teufelsreporter" (Im Nebel der Großstadt) und Maria Corda in „Dulderin Weib". (Näheres morgen.)

F **Ein Mundharmonika-Konzert** im „Sonnen"saal zu veranstalten, traf am Samstagnachmittag das Knittlinger Hohner-Mundharmonika-Jugend-Orchester bei uns in Ettlingen ein. Einer gutbesuchten Aufführung zu verbilligtem Preis für die Schüler folgte abends das Konzert für das große Publikum. Zwar füllte sich der geräumige „Sonnen"saal nicht ganz, aber es fanden sich doch viele Interessenten dieser volkstümlichen Musik ein, die man bei Wanderungen öfters zu hören bekommt, unseres Wissens aber zum erstenmal in einem Konzertsaal Ettlingens erklungen ist. Die Spannung löste sich in Wohlgefallen auf, denn die Knittlinger Jugendkapelle zeigte sich als ein wohldiszipliniertes Orchester, das in die Hand eines guten Dirigenten und Spezialisten des Instrumentes gegeben ist. Wichtig bei dieser Musikart ist, die Beschränkung auf das Gebiet volkstümlicher Lieder und Märsche. Ansprechende Klangwirkung läßt sich noch bei Stücken chromatischer Tonsätze herausholen, aber hier scheint mir die Grenze erreicht. Es gehört schon eine virtuose Spieltechnik dazu, die der Mundharmonika eigenen kurzen Töne aneinander zu binden, wie es dem Konzertmeister, Herrn W. Etter, Stimmeister bei der Filiale Knittlingen der M. Hohner A.-G., in einer Serenade als Solostück tatsächlich gelungen ist. Ueberhaupt waren die außerhalb des Programms gespielten Duette und Quartette musikalisch das beste des Abendkonzerts. Sehr geeignet als Begleitung zum Gesang zeigte sich das Instrument beim Pfalzlied. Im ganzen genommen hat das Knittlinger Orchester hier mit großem Erfolg auftreten können und sein 15 Nummern umfassendes Programm — das wegen des unablässigen Beifalls auf 25 Vorträge gesteigert wurde — wohl in der Ueberzeugung absolviert, daß in Ettlingen ein dankbares, musikliebendes Publikum anzutreffen ist. — Wie wir hören, ist hier ein Mundharmonika-Orchester gegründet worden.

≡ **Vortrag.** Ueber die Lebensmöglichkeit der deutschen Wirtschaft in der allernächsten Zukunft oder, um es präziser auszudrücken, über das grundlegende Problem der Reparationsfrage, den Youngplan, wird heute abend im Rathaussaale im Rahmen des Volksbildungskurses Herr Professor Dr. Kastner aus Pforzheim sprechen. Der Vortrag wird in sachlich einwandfreier Weise eine unparteiische Darstellung der Sachlage bringen und beste Orientierung über diese so ungeheuer lebenswichtige Frage des deutschen Volkes bieten. Es darf erwartet werden, daß der Vortrag vor einem großen Auditorium stattfinden kann.

≡ **Bürgergabholzversteigerung.** Heute vormittag begann in der „Sonne" die Versteigerung des Bürgergabholzes. Es gelangten zum Aufruf 678 Ster Scheit- und Rollenholz und 4750 Wellen. Der Anschlag für 2 Ster gemischtes Holz betrug 24 RM., der für buchenes Scheitholz 28 RM. Die Nachfrage nach Brennholz geht zurück. Es wurden nur wenige Lose abgesetzt. Das Holz wurde zu billigerem Preise als der Anschlag nicht abgegeben. 50 Wellen galten 10 RM. Morgen findet Fortsetzung statt.

—er **Ettlingenweier.** Seit Einführung des Volkstrauertages unternimmt es in anerkennenswerter Weise der Gesangverein „Frohsinn", auch hier eine Feier zum Gedächtnis der Gefallenen zu veranstalten. Wie sehr dies dem Empfinden der Einwohnerschaft und der Filialgemeinden entspricht, zeigte so recht auch wieder der gestrige Sonntagmorgen. Militärverein, Feuerwehr und Turnverein zogen mit dem Gesangverein mit umflorten Fahnen zum Gottesdienst, nach dessen Beendigung sich eine große Zahl von Frauen, Männern und Kindern vor der Kirche um die Fahnen scharten. Ein ergreifend vorgetragener Grabgesang leitete die Feier ein, die Jugend huldigte den Gefallenen durch den Vortrag zweier Gedichte, worauf der Chor das ewig schöne Lied vom „guten Kameraden" sang. Herr Oberlehrer Henn hielt auch in diesem Jahre wieder die ergreifende Gedächtnisrede und der Vorstand des Militärvereins widmete den toten Kameraden tiefempfundene Worte herzlichen Gedenkens. Zum Schluß sang der Gesangverein Cassimirs: „Gebet für das Vaterland". Anerkennung und Dank verdient der Gesangverein dafür, daß er alljährlich sich um diese Feier annimmt; anerkannt aber muß auch werden die rege Teilnahme nicht nur der fast vollzähligen Einwohnerschaft von Ettlingenweier, sondern auch der Filialorte des Kirchspiels, fand sich doch alles ohne jede behördliche Anordnung zusammen, so bezeugend, daß man gerne gewillt ist, alles sonst trennende zurückzustellen, wenn es gilt, unsern Gefallenen die gebührende Ehre zu erweisen. Möge die hier gezeigte Einigkeit auch auf andere Gebiete übergreifen, und so wenigstens im kleinen Bereich unseres Dorfes die Dichterworte Wahrheit werden lassen, die Herr Henn am Schlusse seiner Rede anführte: Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn ihr einig seid und treu!

≡ **Busenbach,** 17. März. Gestern fand hier Stiftungsratswahl statt. Gewählt wurden H. Weber, Fr. Kunz, J. Seiberlich und F. Schroth. Die vom Ortsgeistlichen vorgeschlagenen Kandidaten brachten es auf 82 bis 90 Stimmen, während die Gegenliste 170 bis 179 Stimmen erhielt. Näheres über den Verlauf der Wahl wird morgen folgen.

≡ **Schluttenbach,** 17. März. Hier starb im 56. Lebensjahr die Gemeindehebamme Theresia Bloedt geb. Günter. Die Beerdigung findet am Dienstag, vormittags ½10 Uhr, in Ettlingenweier statt.

≡ **Spessart,** 17. März. Wie alljährlich haben es sich die Vereine hier nicht nehmen lassen, den Totengedenktag für die Helden des Weltkrieges durch einen gemeinsamen Kirchgang zu begehen. Die Vereine sammelten sich beim Rathaus. Dann ging es unter dem Trauermarsch unseres Musikvereins „Frohsinn", an der Spitze Herr Obermusikmeister Krause, zur Kirche. In der Predigt gedachte hochw. Herr Pfarrverweser Junker der Opfer des Weltkrieges, die wir stets im Herzen tragen sollten. Große Mühe gab sich auch der Kirchenchor unter Herrn Hauptlehrer Walters Leitung für den erhebenden Verlauf der Gedächtnisfeier. Ergreifend war es, als am Schluß des Gottesdienstes das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" von der Musik angestimmt wurde. Der Tag wurde auch benützt, um durch Verkauf von Blumen Mittel für das hier zu errichtende Kriegerdenkmal zu erhalten. Niemand schloß sich dabei aus, alle wollten ihr Scherflein beitragen.

Finanzsanierung und Finanzreform

Moldenhauers Programm

Hamburg, 17. März. Am Samstag abend fand hier das traditionell gewordene Ostasiatische Liebesmahl des vor dreißig Jahren gegründeten Ostasiatischen Vereins Hamburg statt, zu dem sich auch in diesem Jahre wieder rund 300 Ostasiaten im Uhlenhorster Fährhaus versammelt hatten. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hielt dabei eine programmatische Rede, in der er das Finanzprogramm der Reichsregierung entwickelte, das zwei große Aufgaben habe: die Sanierung der Finanzen und die Entlastung der unter dem ungeheueren Steuerdruck darniederliegenden Wirtschaft. Der Minister ist beauftragt, mit dem Sparkommissar

ein Sparprogramm

auszuführen. Er bereitet im Auftrage der Reichsregierung ein Ausgabensenkungsgesetz vor, das auf allen Gebieten, wo Ersparnisse möglich erscheinen, solche vornehmen soll.

Diese Senkungsaktion könne sich jedoch nicht auf das Reich allein beschränken. Auch Länder und Gemeinden müßten vor dieselbe Aufgabe gestellt werden. Darüber hinaus sah bereits das Finanzprogramm der Regierung vom Dezember vorigen Jahres vor, daß die Aufsicht über die Finanzgebarung der Gemeinden und Gemeindeverbände durch Vorschriften über die Genehmigung von Anleihen und Krediten und durch Einführung obligatorischer Rechnungsprüfung durch eine von den Gemeinden unabhängige Stelle vorgenommen werden sollte. Eine Vorlage über die Kreditgebarung hat der Finanzminister bereits der Reichsregierung unterbreitet. Es sei ausgeschlossen, daß jetzt nach Annahme des Youngplanes jede Gemeinde für sich an den Geldmarkt des In- und Auslandes herantrete. Auf der anderen Seite erscheine es erforderlich, das Verantwortungsgefühl der Gemeinden zu stärken. Das Finanzprogramm sah deshalb vor, daß ein beweglicher Faktor, durch den unter Berücksichtigung sozialer Notwendigkeiten alle Gemeindebürger zu den Lasten der Gemeinde herangezogen werden, in das Gemeindefinanzsystem eingebaut und eine Relation zwischen diesem Faktor und der Höhe der Realsteuer festgelegt werden sollte. Voraussetzung hierfür war die alsbaldige Verabschiedung des Steuervereinheitlichungsgesetzes.

Zur Frage der

Arbeitslosenversicherung

erklärte der Minister u. a.: Die großen Vorschüsse, die das Reich in den beiden vergangenen Jahren hat leisten müssen, sind der letzte Grund für unsere verfahrene Finanzlage. Ich habe es damals für meine erste Aufgabe betrachtet, zunächst den Haushalt für 1930 von dieser Gefahr zu befreien. Die Versicherung kann nur auf den Normalfall zugeschnitten sein. In den Zeiten von Wirtschaftskrisen muß die Allgemeinheit einen Teil der Lasten übernehmen. Man wird einsehen: Wollen wir denn die Zustände, die heute bestehen, ohne weiteres hinnehmen? Es findet zur Zeit eine Prüfung der Reichsanstalt durch den Reichssparkommissar statt, um festzustellen, in welchem Umfange in der Verwaltung Ersparnisse gemacht und Mißbräuchen entgegengetreten werden kann. Es ist dem Vorstand der Reichsanstalt aufgegeben, Vorschläge über eine anderweitige Festsetzung der Leistungen zu machen. Der Minister ist selbst der Ueberzeugung, daß die heutige Organisation der Reichsanstalt nicht unwesentliche Fehler hat und daß wir vor der Notwendigkeit eines organisatorischen Umbaues stehen. Moldenhauer hat nach dieser Richtung positive Vorschläge gemacht.

Zusammenfassend wies der Minister daraufhin, wie eng begrenzt für den ersten Augenblick die Möglichkeiten der Ausgabensenkung sind. Die wichtigsten Aufgaben liegen erst in der Zukunft. Größere Ersparnisse sind nur durch eine auf mehrere Jahre sich erstreckende planmäßige Gesetzgebung zu erreichen. Das Programm bringt für die Wirtschaft schon insofern eine Entlastung, als durch die Wiederherstellung des Reichskredites sich auch der Kredit der Wirtschaft im ganzen hebt. Tritt die öffentliche Hand an den Ultimo-Tagen nicht mehr in so starkem Maße auf den Geldmarkt, so wird dieser für die Wirtschaft entlastet. Die Notwendigkeit der Kassensanierung macht eine

Steuersenkung in diesem Jahre unmöglich.

Aber sie gibt den Weg frei für eine solche im nächsten Jahr. Diese Steuersenkung muß die Realsteuer und die Einkommensteuer in erster Linie treffen. Die Reichsregierung hat für 1931 eine Steuersenkung mindestens um den Betrag von 600 Millionen vorgesehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 16. März. (Todesopfer des Heddesheimer Motorradunfalls.) Vergangene Nacht verschied im Städt. Krankenhaus Pfarrer Julius Schmidt aus Heddesheim an den Folgen des Motorradunfalles, der sich in der Nacht zum Montag auf der Straße Großsachsen—Heddesheim zugetragen hatte. Damit hat dieses Unglück zwei Menschenleben gefordert.

Mannheim-Rheinau, 17. März. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Freitag abend kurz nach 9 Uhr hat sich in Rheinau ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignet. Dort fuhr der 49 Jahre alte Kupferschmied Weyers mit seinem Fahrrad in der Richtung nach Neckarau. Wegen Erneuerung der Gleise fährt dort die Straßenbahn eingleisig. Weyers fuhr auf die Straßenbahn auf und erlitt schwere Kopfverletzungen. Er wurde ins Krankenhaus verbracht. Dort ist er nach seiner Einlieferung verstorben.

Mannheim, 17. März. (Weitere Entlassungen bei Daimler-Benz.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat die Daimler-Benz A.G. in Mannheim beim Landeskommissär Antrag auf Entlassung weiterer 200 Mann der Mannheimer Belegschaft gestellt mit der Begründung einer teilweisen Verlegung der Produktion nach Untertürkheim.

Mannheim, 17. März. (Tödlicher Verkehrsunfall in Rheinau.) Freitagabend kurz nach 9 Uhr hat sich in Rheinau ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignet. Dort fuhr der 49 Jahre alte Kupferschmied Fritz Weyers mit seinem Fahrrad in der Richtung nach Neckarau. Wegen Erneuerung der Gleise fährt zur Zeit die Straßenbahn dort eingleisig. Weyers wollte mit seinem Rade links ausweichen und fuhr hierbei so heftig auf die Straßenbahn auf, daß er mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er bald nach seiner Einlieferung gestorben.

Schwetzingen. 16. März. (Rascher Tod). Der 58 Jahre alte Obermeister Johann Wilhelm Kronenberger aus Schwetzingen wurde auf dem Wege zum Bahnhof Wiesental von einem Herzschlag betroffen, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Heidelberg, 17. März. (Beamtenbeleidigung und Betrug.) Vor dem Schöffengericht hatte sich der 49 Jahre alte Kaufmann Johann Jäckle aus Neckarsteinach wegen Beamtenbeleidigung und Bedrohung zu verantworten. Der Angeklagte war 1926 wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilt worden. Als der Angeklagte die Verwerfung seiner Revision erfuhr, begab er sich nach Heidelberg und beleidigte dort den Landgerichtsdirektor Dr. Weidel in seinem Amtszimmer aufs Schwerste. Das Gericht verurteilte Jäckle nach 5½ stündiger Verhandlung zu drei Monaten Gefängnis. 2 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet und für den Rest Strafaufschub bewilligt.

Heidelberg, 16. März. (Plötzlicher Tod.) Der etwa 50 Jahre alte Postschaffner Markus Schöllig aus Mannheim, der wie üblich seinen Dienst im Postwagen des Schnellzuges Mannheim—Würzburg versah, erlitt während der Zug auf dem hiesigen Hauptbahnhof hielt, einen Herzschlag und war sofort tot.

Walldürn, 16. März. (Einspruch gegen die Walldürner Bürgermeisterwahl). Der neugewählte Bürgermeister Geier kann sein Amt noch nicht antreten, da von der Partei des Gegenkandidaten Einspruch gegen die Wahl erhoben wurde. Die beiden Kandidaten haben bei der Wahl verschieden große Wahlzettel verwendet, so daß die Abstimmung bei jedem Bürgerausschußmitglied zu erkennen war.

Walldürn, 17. März. (Schweineglück). Ein rechtes Schweineglück hatte in Külzheim ein Landwirt, der von einem Mutterschwein auf einmal nicht weniger als 25 Junge erhielt.

Bruchsal, 17. März. (Soziale Leistung.) Einen sehr begrüßenswerten Entschluß hat die Allgem. Ortskrankenkasse mit Zustimmung des Bezirksamts gefaßt, indem mit sofortiger Wirkung die frühere Familienversorgung gewährt wird, wenn sie angesichts der hohen Anforderungen auch nur für sechs Wochen im Jahre geleistet wird. Diese Erleichterung der Kassenleistung ist in sozialer Hinsicht sehr erfreulich.

Freiburg, 15. März. (3 Jahre Gefängnis wegen Brandstiftung.) Der Bauarbeiter Michael Schneider aus Abenberg (Bayern) wurde vom Schöffengericht Freiburg zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte aus Wut über ein abgelehntes Nachtquartier in der Scheuer eines Landwirts in Holzhausen einen Haufen Seegras in Brand gesteckt. Das Feuer konnte gelöscht werden, bevor es größeren Schaden anrichtete.

Donaueschingen, 17. März. (Zu den Bränden in Unterbaldingen.) In der Angelegenheit der Brände in Unterbaldingen ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Der Polizeidiener Keller von Unterbaldingen wurde auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft Konstanz festgenommen und in das Amtsgefängnis Donaueschingen eingeliefert. Der Verhaftung liegt § 139 des Strafgesetzbuches zu Grunde. Keller machte sich dadurch verdächtig, daß er voraussagte, an welcher Stelle der nächste Brand in Unterbaldingen ausbrechen würde. Der Verhaftete hat also von dem Vorhaben der Brandstiftung gewußt, hat aber unterlassen, davon Meldung zu machen. Wie es heißt, soll Keller geistig nicht ganz normal sein.

Tödlicher Autounfall

Der Fahrgast getötet. — Der Führer leicht verletzt.

Baden-Baden, 17. März. Zwischen Eberstein und Baden-Baden ereignete sich Samstagnachmittag gegen ½5 Uhr ein tödliches Autounglück. Das Auto des Elektrotechnikers Franz Anton Wetzel aus Rastatt überschlug sich aus noch unbekannter Ursache; vermutlich ist ein Reifen geplatzt und der Wagen dadurch gegen einen Baum geraten. Während der Autobesitzer Wetzel mit leichten Verletzungen davonkam, verunglückte sein Begleiter, der Monteur Max Vieweg aus Ottenau, tödlich.

Um die süddeutsche Meisterschaft

Runde der Meister:

Fürth — Eintracht Frankfurt 1:1.
FC. Pirmasens — SV. Waldhof 5:3.
Wormatia Worms — Bayern München 1:0.
FC. Freiburg — VfB. Stuttgart 2:2.

	Spiele:	Tore:	Punkte:
Eintracht Frankfurt	10	34:22	16:4
Sp.Vgg. Fürth	10	27:11	13:7
Bayern München	10	42:21	12:8
FK. Pirmasens	10	27:28	12:8
Wormatia Worms	10	18:26	10:10
SV. Waldhof	10	26:26	8:12
VfB. Stuttgart	10	26:35	6:14
FC. Freiburg	10	22:53	3:17

Trostrunde Südost.

1860 München — FV. Karlsruhe 2:0.
Phönix Karlsruhe — Jahn Regensburg 2:2.
VfR. Heilbronn — 1. FC. Nürnberg 2:5.

1. FC. Nürnberg	10	38:13	17:3
1860 München	10	36:9	16:4
VfR. Heilbronn	12	32:30	15:9
Karlsruher FV.	10	21:17	10:10
ASV. Nürnberg	10	24:25	10:10
Jahn Regensburg	9	11:23	5:13
Phönix Karlsruhe	9	16:34	5:13
Union Böckingen	8	7:35	0:16

Trostrunde Nordwest.

VfL. Neckarau — SV. Wiesbaden 2:3.
FV. Saarbrücken — Sptfr. Saarbrücken 0:0.
Rot-Weiß Frankfurt — F.Sp.V. Frankfurt 0:1.
Neu-Isenburg — Phönix Ludwigshafen 2:1.

Phönix Ludwigshafen	10	17:10	14:6
FSV. Frankfurt	9	16:9	12:6
SV. Wiesbaden	10	15:12	12:8
Sportfr. Saarbrücken	10	15:17	11:9
VfL. Neu-Isenburg	10	14:18	9:11
FV. Saarbrücken	10	15:15	8:12
VfL. Neckarau	9	13:17	7:11
Rot-Weiß-Frankfurt	10	8:15	5:15

Privatspiele:

Rastatt 04 — F.V. Lahr 4:1.

Kreis-Liga Mittelbaden:

V.f.B. Karlsruhe — Rüppurr 5:2.
Mühlburg — Germania Durlach 8:1.
Grötzingen — Berghausen 0:1.
Frankonia Karlsruhe — Bruchsal 0:4.
F.C. Baden — Daxladen 1:2.
Beiertheim — Knielingen 2:1.

Kreisliga Südbaden:

V.f.R. Achern — V.f.R. Baden-Baden 4:0.
Oos — Forchheim 1:1.
Offenburg — Malsch 4:1.
Sp.Vg. Baden-Baden — Oetigheim 2:2.
Gaggenau — Kehl 2:2.

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	P
FV. Kehl	20	13	5	2	76:31	[illegible]
Offenburg	19	14	2	3	63:21	[illegible]
Forchheim	20	12	5	3	52:26	[illegible]
Gaggenau	20	9	4	7	48:41	[illegible]
VfR. Achern	20	9	2	9	41:40	[illegible]
VfB. Baden	21	7	5	9	39:48	[illegible]
FV. Oetigheim	20	7	4	9	43:53	[illegible]
Kuppenheim	19	7	3	9	40:53	[illegible]
VfB. Bühl	20	6	4	10	34:56	[illegible]
FV. Oos	20	6	4	10	37:53	[illegible]
Spvg. Baden	19	7	1	11	33:42	[illegible]
FV. Malsch	18	1	1	16	16:58	[illegible]

Letzte Nachrichten

In Spanien sind im Ebro-Tal starke Regengüsse niedergegangen, die zu ungeheuren Ueberschwemmungen geführt haben, wie man sie seit vierzig Jahren nicht mehr gesehen hat.

Bei der Wahl des neuen Vorsitzenden der Pariser Studentenschaft kam es zu stürmischen Auftritten und Handgemengen, wobei zahlreiche Studenten verletzt wurden.

Im Berliner Sportpalast errang am Sonntag der Wiener Schäfer die Europameisterschaft im Eiskunstlaufen.

In Chemnitz und Glauchau kam es am Sonntag zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei eine Person getötet und eine Anzahl verletzt wurden.

Hindenburgs Dank.

Berlin, 17. März. Auf das Schreiben der Volkskonservativen Vereinigung ist nachstehendes Antwortschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg eingegangen:

„Herrn Kapitänleutnant a. D. Treviranus (M. d. R.)
Sehr geehrter Herr Kapitän! Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 13. März. Ich habe das mir namens der Volkskonservativen Vereinigung darin ausgesprochene Gelöbnis der Mitarbeit gerne entgegengenommen und nehme mit Befriedigung davon Kenntnis, daß Sie und Ihre Freunde die Ueberwindung der nationalen Uneinigkeit mit mir als das dringendste Gebot der Zeit ansehen. Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener

gez. von Hindenburg.

Die unterzeichneten
Edeka-Geschäfte
verkaufen nachgenannte Konserven **billiger als jede Konkurrenz**, und zwar

Gemüse-Erbsen	2-Pfd.-Dose M. —.50
Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose M. —.50
Brechbohnen	2-Pfd.-Dose M. —.50
Apfelmus, tafelfertig	2-Pfd.-Dose M. —.50

Außerdem erhalten Sie 5% Rabatt in der beliebten Marke des Ettlinger Einzelhandels.

Hermann Hauck Nachfolger, Leopoldstraße
Otto Rissel, Albstraße
Michael Seubert, Hildastraße
A. Stetter, Rheinstraße.

Den
Bürgermeisterämtern
empfehlen wir
Verzeichnis der ausgestellten Quittungskarten
Tagebuch des Bürgermeisters
Tagebuch des Feldhüters
Polizeistrafstabellen
Anzeigenbuch des Feldhüters
Anzeigenbuch des Polizeidieners
Bürgschafts-Urkunden
Aufnahmelisten für sämtliche Hölzer
Loszettel
Gesuch um Wandergewerbeschein
Gesuch um Gewerbelegitimationskarte
Buch- und Steindruckerei R. Barth
Ettlingen.

Morgen Dienstag:
2. Tenor 2. Baß
Donnerstag
1. Tenor 1. Baß
Freundschaft

Baugesuche
(neues Muster)
für den Bezirk Ettlingen
Erhältlich in der
Buch u. Steindruckerei
R. Barth.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft ein zehnjähriges
Pferd
(alle Garantie) zu verkaufen.
Bietigheim, Rheinstr. 25

Zu verkaufen schönes eingefahrenes
Zuchtrind
sowie ein 10 Woch. alt.
Mutterkalb
Solches kann auch gegen Stierkalb umgetauscht werden.
D'heim, Römerstr. 222.

Freiw. Feuerwehr der Stadt Ettlingen.
Die 83. ordentliche
Haupt-Versammlung
findet am Sonntag, den 23. März, nachmittags 1½ Uhr im großen Rathaussaal statt.
Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht
2. Rechnungsablage
3. Voranschlag
4. Verschiedenes.
Die Feuerwehrleute sind zum Besuch der Hauptversammlung verpflichtet.
Anzug Zivil.
Das Kommando:
Becker. Riedle.

Bekanntmachung.
Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirksrates findet am
Donnerstag, den 20. März 1930, vorm. 9 Uhr, im Bezirksamt — Bezirksratssaal — statt.
Ettlingen, den 15. März 1930.
Bad. Bezirksamt.

Expreßaufklebeadressen
Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe
Expreßgutscheine
sämtl. Anhänger-Etiketts
erhält in der
Buch- und Steindruckerei R. Barth

Feiner alter
Kermut-Wein
wohlbekömmlich, appetit anregend, verdauungsförd.
¾ Flasche 1.50
¾ Flasche -.90
Badenia-Drogerie
E. Borel Nachf.
Kronenstraße.

Wir halten vorrätig
Fehlanzeigen
an das Finanzamt über Erbschaftssteuer.
Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

Zwei Mädchen
vom Lande, die an selbständige Arbeit gewöhnt sind, suchen sofort oder auf 1. April Stellung. Zuschriften a. d. Kurier.

Neuzeitliche
4-Zim.-Wohnung
mit Zubehör
zu vermieten.
Näheres im Kurier.

Möbl. Zimmer
in freier Lage zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Realgymnasium Ettlingen
Anmeldungen für das neue Schuljahr
Montag, den 24. März 1930
nachmittag 2 — 6 Uhr, im Zimmer des Direktors. Vorzulegen: Geburtsschein, Impfschein, letztes Schulzeugnis.
Die Direktion.

Aufnahmelisten
für Schwellen
Stämme u. Abschnitte
Scheitholz, Stangen
Wellen- und Asallholz
Loszettel
erhältlich in der
Buch- u. Steindruckerei
R. Barth Ettlingen.

Kommenden Mittwoch
Schweinemarkt in Ettlingen
Der Markt beginnt um 8 Uhr